

WEGE ZEICHNEN¹

VORTEIL DER METHODE / HINTERGRUND

In einer gemeinsamen Betrachtung des Weges werden die unterschiedlichen Bilder der Lernphasen übereinandergelegt. Die Sichtweisen können je nach Rolle (Lehrende_r oder Studierende_r) unterschiedlich ausfallen. Der Austausch darüber ermöglicht ein gemeinsames Bild, die Reflexion der bisherigen und die Planung der kommenden Schritte. Diese Feedback-Methode eignet sich besonders gut für länger andauernde Betreuungsverhältnisse, wie z.B. in der Diplom-, Master- oder Dissertationsphase oder im zentralen künstlerischen Fach.

Zeitpunkt	in der Mitte des Semesters
Anwendungsbereich	individueller Unterricht, kleine Gruppen
Dauer des Feedbacks	45 min.
Vorbereitung, Material	mehrere Plakate und Platz zum Aufhängen, mehrfarbige Flipchart-Stifte
Ziel	Rückmeldung zur LV, Kompetenzentwicklung, Verbesserungsvorschläge

BESCHREIBUNG

- (1) Beide, Studierende_r und Lehrperson, zeichnen in Einzelarbeit jeweils ein Plakat entlang von gemeinsamen Metaphern, z.B. für eine Reise.
 - Welche Ziele haben wir erreicht? (Wo möchten wir noch ankommen?)
 - Was hat sich bewährt? (Wie und womit sind wir gereist?)
 - Was hat die Reise erleichtert? (Wo sind wir schnell vorangekommen?)
 - Welche Probleme tauchten auf? (Umleitungen, gesperrte Wege, Bauarbeiten, enge Wege, Sackgassen, Kurven, Steigungen, Geht es zu schnell oder zu langsam und was sind Hindernisse?)
 - Was ist noch zu tun? Was kommt auf uns zu? (Wo befinden wir uns zum jetzigen Zeitpunkt? Wie sieht der weitere Verlauf unserer Reise aus? Welche Ziele sollten noch angesteuert werden?)
 - Wie funktioniert die gemeinsame Arbeit? (Mit welchem Verkehrsmittel sind wir gereist? Wer steuert und wie wird gesteuert? Welchen Antrieb hatte das Verkehrsmittel?)
 - Welche Ziele haben wir nicht erreicht oder vergessen? (Was liegt abseits oder verborgen? Wo sind wir nicht hingekommen?)
- (2) Anschließend werden die Plakate nebeneinander gelegt und in Hinblick auf Übereinstimmungen oder Widersprüchlichkeiten betrachtet. Bei Unklarheiten können Nachfragen gestellt werden. Es ist wichtig für das gegenseitige Verständnis in den Metaphern zu bleiben, auch beim Austausch über die Bilder.
- (3) Es können im Gespräch bereits die Gemeinsamkeiten und Unterschiede geklärt werden.
- (4) Es kann ein gemeinsames Plakat über die zukünftigen Wege gezeichnet werden. Bei Dissens sollte dieser auch auf dem Plakat dargestellt werden.

Das Arbeiten mit Metaphern erleichtert die Nutzung einer gemeinsamen Sprache, die konkret auf die Situation (LV) bezogen ist und lässt die persönliche Ebene in den Hintergrund treten.

¹ Quelle: Veronika Litschel in Adaptierung nach Maria Gutknecht-Gmeiner in: Karin Steiner, Monika Kerler, Maria Gutknecht-Gmeiner (2014): *Praxishandbuch QualiTools – Methoden zur Qualitätssicherung im Training von Gruppen*. Wien: abif – Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung, Impulse – Evaluation und Organisationsberatung. Online: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_PH_QualiTools.pdf, S. 83.